

Kronenzeitung 20. 5. 2011

Beim Schuldeneintreiben „übertrieben“:

Kampfsportler kam mit Totschläger & Co.

„Türkische Folklore“ nennt es der Verteidiger, versuchte Erpressung die Staatsanwältin. Beim Schuldeneintreiben übertrieben, meint der Angeklagte, der den Richter an ein „gut ausgerüstetes Einsatzkommando“ erinnert. Konkreter Vorwurf: Er soll in Wien mit Pistole, Schlagring, Totschläger & Co. Geld eingefordert haben.

Er hatte einem Bekannten Geld geliehen und sollte sich dieses gleich bei dessen Schuldner zurückholen. Also bestellte der Angeklagte (Anwalt Werner Tomanek) den Schuldner zum Mexikoplatz. Er selbst kam ausge-

rüstet mit Pistole, Schlagring und Totschläger.

Und Reizgas. „Das hätten S' dann mit der vierten Hand gezogen?“, fragt Richter Ste-

fan Erdei. „Ich hatte Angst“, sagt der Angeklagte – übrigens Thaibox-Lehrer. „Sie unterrichten Kampftechnik und trauen sich da nicht unbewaffnet hin?“, wundert sich Herr Rat. „Der andere war offensichtlich unbewaffnet. Das ist keine gute Werbung für die Thaibox-Schule.“ Es setzte Schläge für den Schuldner, weil der nicht bezahlen wollte. Doch vor Gericht sorgt das Opfer für Überraschung: Plötzlich soll alles nur ein kleiner Streit gewesen sein... – Also: keine Erpressung, aber 7 Monate bedingt für Waffenbesitz und Körperverletzung. Er nimmt an. Silvia Schober



Foto: Peter Tomschi

Anwalt Tomanek: „Alles wieder harmonisch“